



Berthe Morisot

(1841-1895)

Boote an der Seine

(Bateaux sur la Seine)

1879/80 (?)

signiert unten rechts:
„Berthe Morisot“

undatiert

Ölmalerei/textiler Träger

H 27,0 cm x B 51,9 cm

WRM Dep. FC 615





Zusammenfassung/Besonderheiten

Das Gemälde entstand im ungefähr sechs Kilometer von Paris entfernten Städtchen Villeneuve-la-Garenne, unverkennbar anhand der dargestellten Brücke, die Morisot 1880 noch in einem vergleichbaren Werk *Pont sur la Seine* festhielt [Morisot 2002, S. 197-198; Clairet, Montalant 1997, CMR 93]. Mary Cassatt, Künstlerkollegin und Freundin Morisots, war die erste Besitzerin des Bildes, das ein gesamtes Jahrhundert bis 1984 im Familienbesitz Cassatt und Stewart verblieb. Dies ist vermutlich auch der Grund warum das Gemälde im ersten Werkverzeichnis Morisots von 1961 [Bataille/Wildenstein 1961] keine Erwähnung fand, sondern erst in der Neubearbeitung von 1997 [Clairet Montalant 1997, CMR 84]. Das Gemälde entstand auf einem sehr feinen, handelsüblich weiß vorgrundiertem Gewebe, wie es im Werk Morisots häufig anzutreffen ist [vgl. Morisot, WRM FC 710 und 602]. Die genaue Aufspannung des Bildes ist aufgrund weitreichender Restaurierungseingriffe am Bildträger nicht mehr genau nachzuvollziehen, jedoch gibt es Anhaltspunkte, die kurioserweise auf eine Befestigung innerhalb der Bildfläche hindeuten (Abb. 5, 6). Die Unterzeichnung des Bildes erfolgte vermutlich in zwei Stadien. Bei mikroskopischer Untersuchung finden sich partielle Häufungen von in der Farbe eingebetteten schwarzen, kohleartigen Partikel, die sich zwar nicht mehr zu einer konkreten Linie rekonstruieren lassen, aber auf den Gebrauch eines Kohlestiftes für die erste Bildanlage hinweisen könnten (Abb. 8).

Es liegt nahe, dass die ungebundenen Kohlepartikel mit den nachfolgenden Farbaufträgen verwischt wurden und diffus in die Malschicht eingebettet worden sind. Auf diese vermutlich erste zeichnerische Anlage folgte eine flüchtige, stellenweise lasierende Pinselzeichnung mit schwarzer Farbe (Abb. 9). Die anschließenden Farbaufträge sind ebenfalls vorwiegend lasierend, nass in nass vermalt mit deutlichen Auslassungen bis auf darunter liegenden Schichten (Abb. 10). Im Gegensatz dazu wurden die weiß ausgemischten Partien der Häuserzeile und des Himmels dichter und pastoser angelegt (Abb. 4). Innerhalb des Schaffensprozesses lassen sich verschiedene, eher geringfügige Veränderungen ablesen, darunter farbliche Korrekturen, aber auch eine partielle mechanische Reduktion bereits aufgetragener Farbschichten wie beispielsweise in den hellblauen Lichtreflexen der Wasserfläche (Abb. 12). Erst nachträglich folgte die Signatur mit lasierend grüner Farbe auf die bereits getrocknete und vermutlich durch Handhabung und Lagerung beriebene Farbschicht (Abb. 7).



Berthe Morisot – Boote an der Seine

Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand

Bildträger Textil

Standardformat	kein Standardformat
Bindungsart	Leinwandbindung
Gewebecharakterisierung	32 Fäden pro cm senkrecht und waagerecht; sehr feines, dünnes und gleichmäßiges Gewebe
Aufspannung	heutige Aufspannung erfolgte im Zuge der Doublierung, dabei wurde der Umspann samt Spannkante entfernt und die Bildränder umlaufend beschnitten, vermutlich nur um einige Millimeter bis max. 1 cm in Bezug zu den Keilrahmenmaßen; an der Ober- und Unterkante markieren sich innerhalb der Bildfläche nagelkopfgroße Kittungen und Retuschen in weitgehend regelmäßigen Abständen von 3,5-5,5 cm, die auf eine vorangegangene Aufspannung oder Befestigung im Zierrahmen hinweisen (Abb. 5, 6)
Keil-/Spannrahmen	Keilrahmen mit vertikaler Mittelstrebe, vermutlich original; im Zuge der Doublierung durch zusätzliche Leisten am oberen und linken Schenkel um jeweils 1 cm vergrößert
Keil-/Spannrahmentiefe	2,0 cm
Herstellungs-/Bearbeitungsspuren	-
Hersteller-/Händlerzeichen	nicht einsehbar



Berthe Morisot – Boote an der Seine
Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand

Grundierung

Vorleimung	unbestimmt
Farbigkeit	weiß (gebrochen)
Auftrag	dünne, gleichmäßige Schichtstärke ohne sichtbare Werkzeugspuren, vermutlich handelsüblich vorgrundiert; nur am unteren Rand markieren sich deutliche Spanngirlanden, die bis zu 8 cm in die Bildfläche reichen und vermutlich von der ursprünglichen Aufspannung der Gewebebahn im Zuge der Vorgrundierung stammen (Abb. 6)
Bindemittel	vermutlich Öl
Beschaffenheit	homogen

Kompositionsplanung/Unterzeichnung/Untermalung

Mittel/Medium	Unterzeichnung vermutlich in zwei Stadien: 1) Kohlestift; 2) Pinsel und schwarze, stark verdünnte Farbe
Umfang/Charakter	1.) Kohle: auf der gesamten Bildfläche finden sich mit dem Stereomikroskop partiell gehäuft holzkohleartige Partikel in der Farbe (Abb. 8), allerdings lassen sich keine konkreten Linien mehr rekonstruieren; 2.) Pinsel und schwarze Farbe: Unterzeichnungslinien sind nur vereinzelt mittels Stereomikroskop und Infrarotreflektographie erkennbar; insgesamt sehr skizzenhafte und flüchtig wirkende Kompositionsanlage mit teils sehr dünnen Linien (z.B. im kleinen ockerfarbenen Bötchen) und teils breiten, lasierenden Pinselstrichen, die bereits einer Untermalung ähneln (z.B. entlang des Seine-Ufers, Abb. 9)
Pentimenti	–



Malschicht

Farbauftrag/Malweise und autograph Überarbeitungen

skizzenhafte, lockere Malweise, vielfach nass in nass, aber auch nass auf trocken, in vermutlich zwei bis drei Arbeitssitzungen; Farben wurden vorwiegend flüssig verarbeitet in lasierenden, streifigen Aufträgen mit lebhaftem Pinselduktus und Auslassungen auf darunter liegende Farbanlagen oder Untermalung; geschlossene, schicht-dickere Flächen finden sich im Himmel, in den Häusern entlang des Ufers oder bei mehrfachen Aufträgen, um Form und Farbe zu korrigieren oder zu präzisieren (Abb. 11); in manchen Partien wurden Farbaufträge im noch nassen oder gerade angetrockneten Zustand mit einem Werkzeug (Spachtel, breiter Pinsel oder Lappen?) partiell wieder reduziert (z.B. hellblaue Lichtreflexe im Wasser, Vordergrund, Abb. 12)

Auftragswerkzeuge

flache Borstenpinsel von etwa 3 mm bis 10 mm Breite; einzelne Akzente und Konturen wurden mit einem feinen Haar- bzw. Spitzpinsel von etwa 1 mm Breite ausgeführt

Oberflächenstruktur

stark verdünnte, glatte Farbpartien gegenüber wenigen Pastositäten, vor allem in weiß ausgemischten Bereichen (Abb. 3)

Farbpalette

Farbtöne dem mikroskopischen Befund nach: Weiß, helles Goldocker, mittleres Gelb, mittleres Rot, roter Farblack, mittleres Blau, helles halbtransparentes Grün, dunkles Grün, Schwarz; VIS-Spektrometrie: Eisenoxidgelb, Chromgelb(?) oder Cadmiumgelb(?), Zinnober, Cobaltblau, Kupfergrünpigment, Chromoxidhydratgrün

Bindemittel

vermutlich Öl

Oberflächenabschluss

Authentizität/Zustand

heute gefirnisst, jedoch nicht authentisch



Signatur/Stempel

Zeitpunkt	Signatur unten rechts, „Berthe Morisot“ wurde mit feinem Haarpinsel und grüner lasierender Ölfarbe auf die bereits getrocknete Malschicht aufgebracht (Abb. 7)
Eigenhändig	wahrscheinlich eigenhändig, da die Schreibweise der Signatur deutliche Übereinstimmungen mit anderen Werken Morisots aufweist; die umliegende graue Farbschicht, die auch unter der Signatur liegt ist berieben
Seriell	–

Zierrahmen

Authentizität	nicht original
---------------	----------------

Erhaltungszustand

Im Zuge der Doublierung wurde der originale Umspann entfernt, die Bildränder um einige Millimeter bis max. 1 cm beschnitten und der Keilrahmen am oberen und linken Schenkel durch Holzleisten verbreitert; Verpressungen der Pastositäten; weitreichende Bereibungen der Farbschichten, vermutlich in Folge einer früheren Firmisabnahme; wenige Kittungen und Retuschen, vor allem am oberen und unteren Rand

Sonstige Bemerkungen

–



Literatur

- Bataille, Wildenstein 1961: M.-L. Bataille, Georges Wildenstein: Berthe Morisot. Catalogue des Peintures, Pastels et 'Aquarelles', Paris 1961
- Budde/Schaefer 2001: Rainer Budde, Barbara Schaefer, Miracle de la couleur (Ausst.kat. Köln Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud, 8. September - 9. Dezember 2001), Köln 2001, Kat. Nr. 123, S. 280, m. Abb.
- Clairet, Montalant 1997 : Alain Clairet, D. Montalant, Yves Rouart: ,Berthe Morisot (1841-1895): Catalogue Raisonné de l'Oeuvre Peint', Paris 1997 (CMR 84)
- Morisot 2002: Berthe Morisot, Ausst. Kat. Fondation Pierra Gianadda Martigny, 19. Juni - 19. November 2002, Martigny, Suisse 2002, S. 197-199, mit Abb.

Abbildungsnachweis

Sämtliche Abbildungen Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud

Angewendete Untersuchungsmethoden

- | | |
|--|------------------------------|
| ✓ Auflicht | ✓ VIS-Spektroskopie |
| ✓ Streiflicht | - Holzanatomische Bestimmung |
| - Reflexlicht | - FTIR |
| ✓ Durchlicht | - EDX |
| ✓ Ultraviolet-Fluoreszenz | - Mikrochemische Analyse |
| ✓ Infrarotreflektographie | |
| - Falschfarben-Infrarotreflektographie | |
| ✓ Röntgen | |
| ✓ Stereomikroskopie | |

Autor Untersuchung:

Katja Lewerentz

Datum: 01/2003

Autor Kurzbericht:

Caroline von Saint-George

Datum: 04/2008



Berthe Morisot – Boote an der Seine



Abb. 1
Vorderseite



Abb. 2
Rückseite



Berthe Morisot – Boote an der Seine
Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand



Abb. 3
Streiflicht



Abb. 4
Durchlicht



Berthe Morisot – Boote an der Seine
Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand



Abb. 5
UV-Fluoreszenz-
Aufnahme

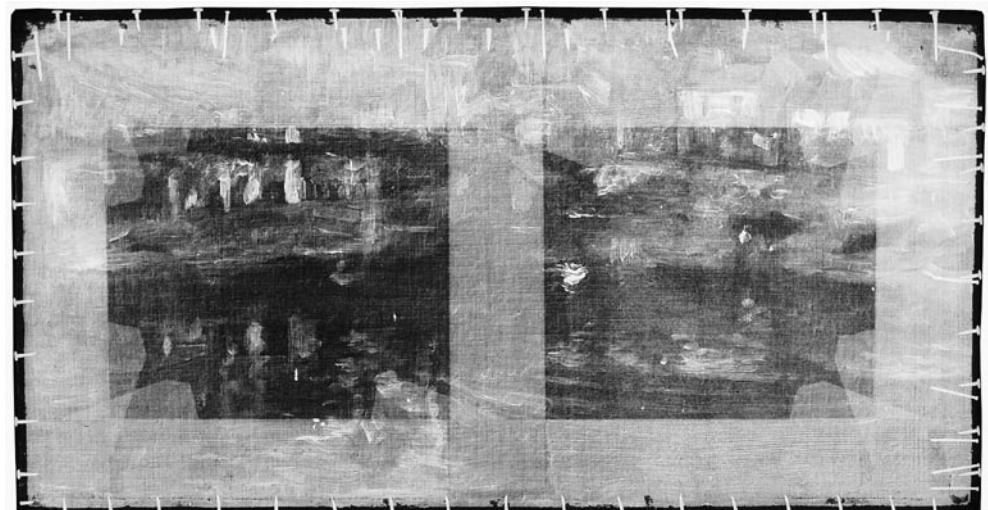


Abb. 6
Röntgenbild



Berthe Morisot – Boote an der Seine
Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand

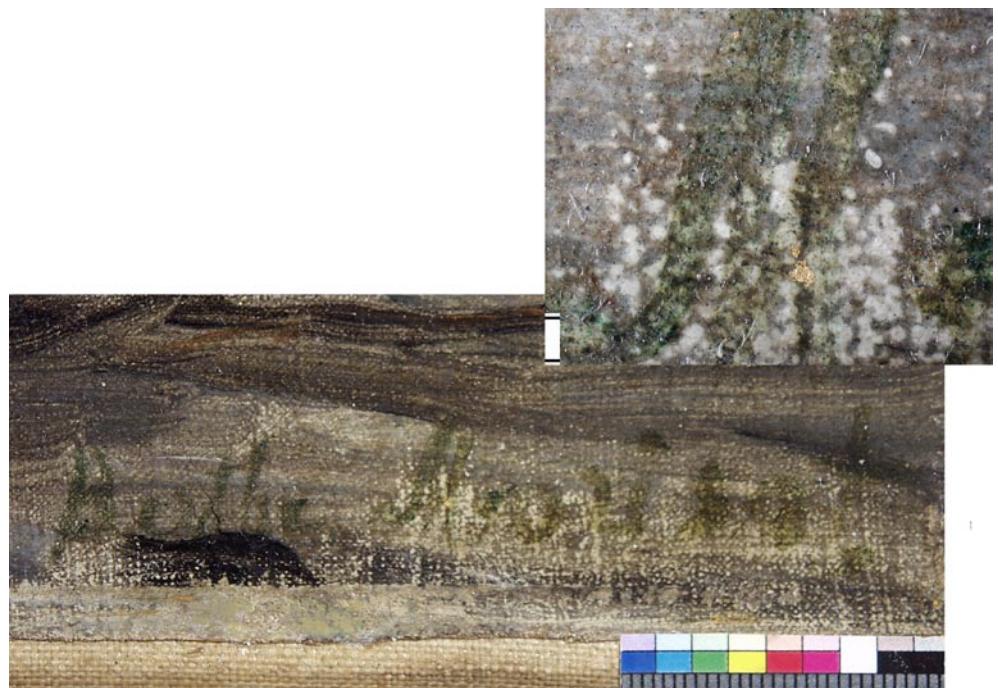


Abb. 7
Detail, Signatur

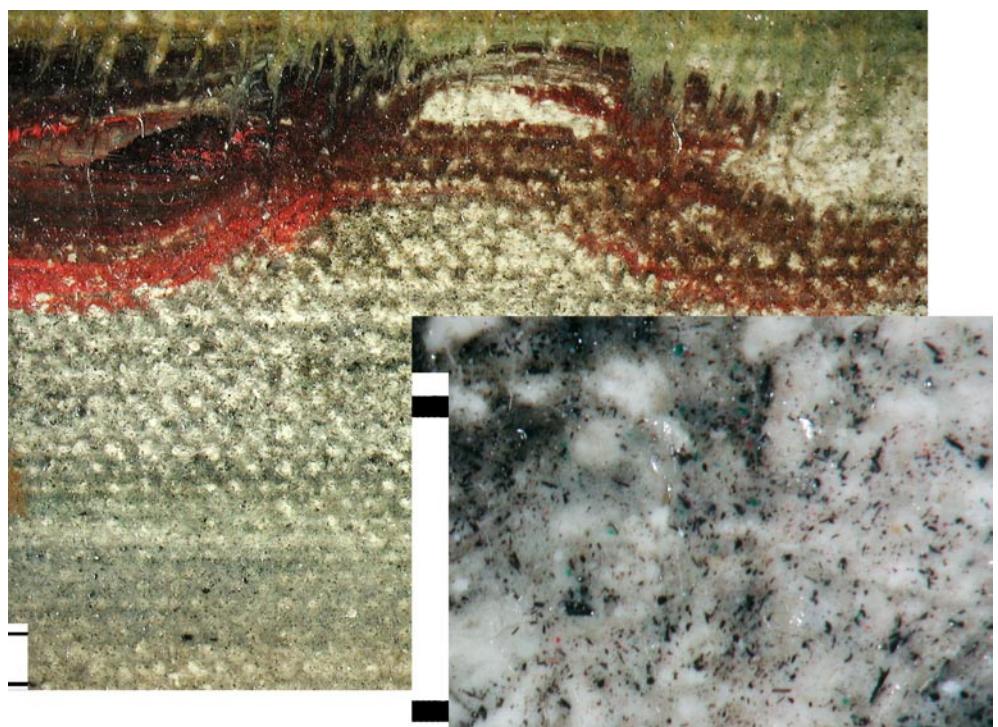


Abb. 8
Feine Holzkohlepartikel
weisen auf eine erste
Unterzeichnung mit
einem Kohlestift hin,
Mikroskopaufnahme
(M = 1 mm)



Berthe Morisot – Boote an der Seine
Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand

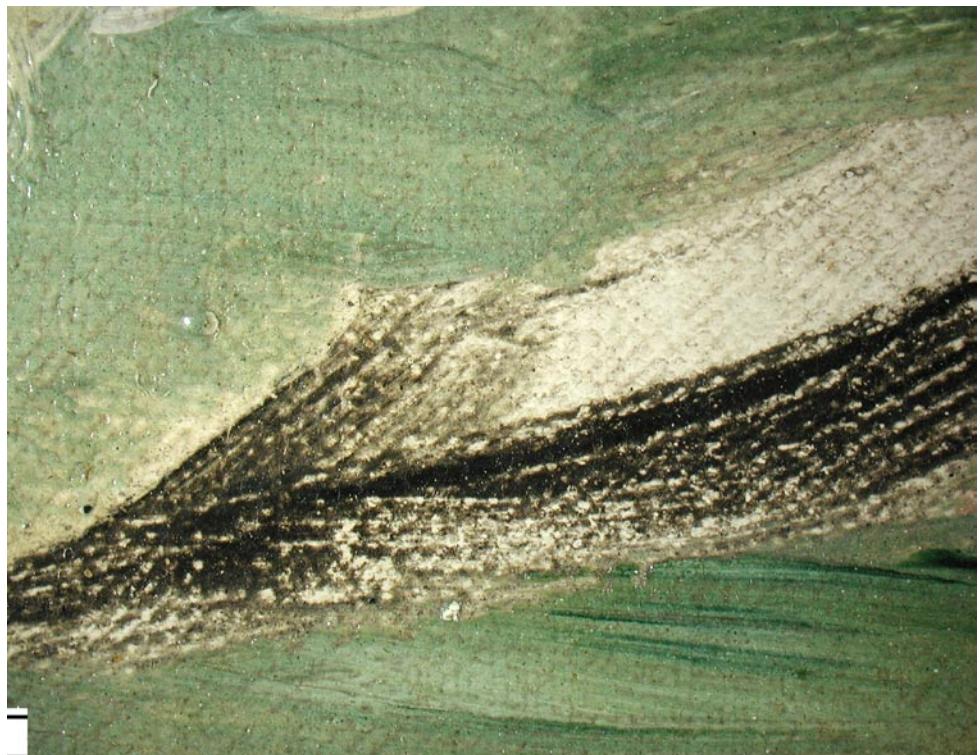


Abb. 9
Schwarze Linie der
Pinselunterzeichnung
in der rechten
Uferböschung,
Mikroskopaufnahme
(M = 1 mm)



Abb. 10
Nass in nass vermalte
Farbaufräge im Bereich
der Brücke,
Mikroskopaufnahme
(M = 1 mm)



Berthe Morisot – Boote an der Seine
Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand



Abb. 11
Detail, Häuserzeile,
Korrekturen im Bereich
des Daches

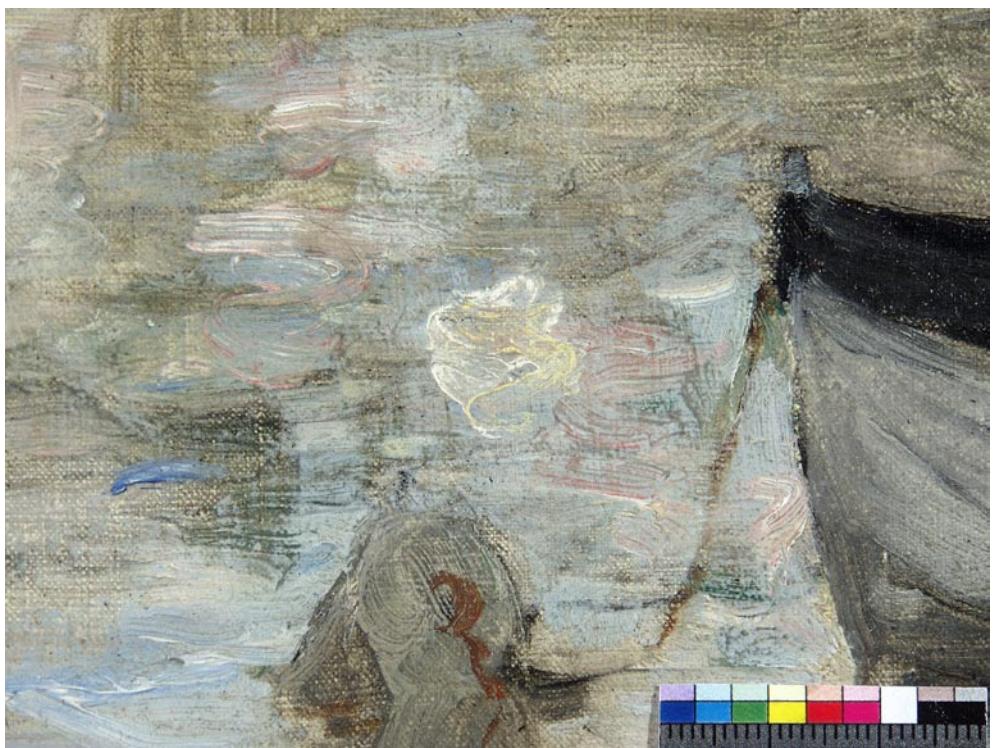


Abb. 12
Detail, Wasserfläche,
partielle Reduktion der
hellblauen Farbaufräge
im noch nassen oder
gerade angetrockneten
Zustand